

RE X 01 17

KINO *Rex* BERN • Kellerkino

www.rexbern.ch

FILMPROGRAMM JANUAR 2017

REX TONE →³

SURREALISMUS UND DE SADE →⁴

REX PREMIEREN:

UNITED STATES OF LOVE →¹³

THE HAPPY FILM →¹³

AQUARIUS / PERSONAL SHOPPER →¹⁵

HOMMAGE AN

RAINER WERNER FASSBINDER →¹⁸

SPECIAL: ZUM RUNDEN LEDER →²⁰

UNCUT →²¹

REX NUIT →²²

SOU-SOU →²³

REX KIDS →²⁴

OLMO NIGHTS →²⁵

SPECIAL: ANNA POLITKOWSKAJA →²⁷

FILMGESCHICHTE →²⁹



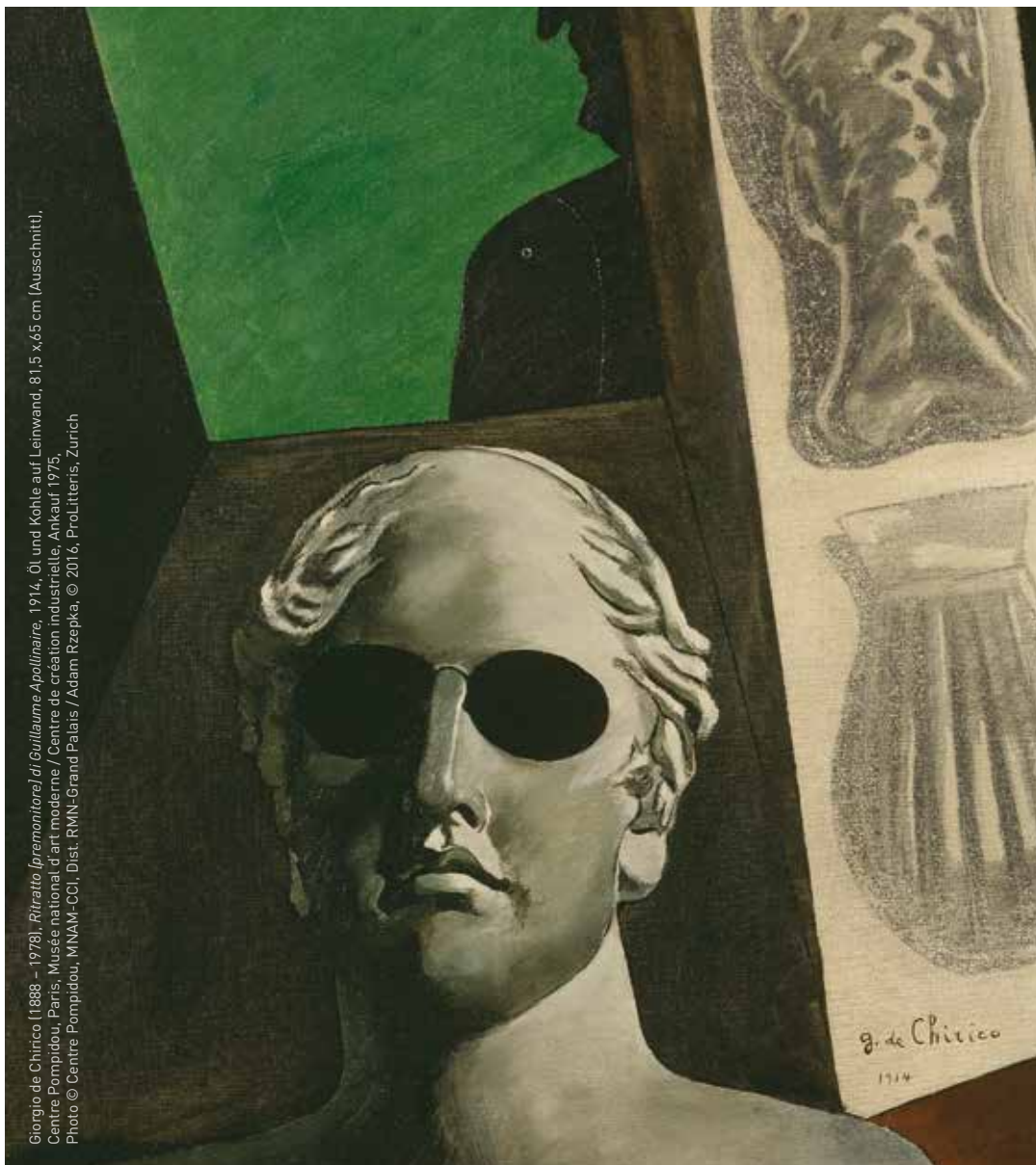
Paul Klee und die Surrealisten

18.11.16 – 12.03.17

www.zpk.org



Gegründet von
Maurice E. und Martha Müller
sowie den Erben Paul Klee
**Zentrum Paul Klee
Bern**



Giorgio de Chirico (1888 – 1978), *Portrait (premonitore) di Guillaume Apollinaire*, 1914, Öl und Kohle auf Leinwand, 81,5 x 65 cm (Ausschnitt), Centre Pompidou, Paris, Musée national d'art moderne / Centre de création industrielle, Ankauf 1975, Photo © Centre Pompidou, MNAM-CCI, Dist. RMN-Grand Palais / Adam Rzepka, © 2016, ProLitteris, Zürich

EDITORIAL

VON THOMAS ALLENBACH

Surreal in einem weiten Sinn mag vieles anmuten, was derzeit auf der welt-politischen Bühne geschieht, und die Verzweiflung über die umfassende Brutalisierung, wie sie uns in Pasolinis *Salò o le 120 giornate di Sodoma* aus dem Jahr 1975 entgegentritt, ist von ungebrochener Aktualität. Unser Januar-Schwerpunkt «Surrealismus und de Sade» kommt so gesehen zur richtigen Zeit – der Grund für diesen Zyklus aber ist ein anderer: Wir begleiten und ergänzen damit die Ausstellung «Paul Klee und die Surrealisten» im Zentrum Paul Klee. Wir freuen uns über diese Zusammenarbeit und bedanken uns bei Michael Baumgartner, dem Kurator der Ausstellung. Am 8. Januar wird er zum Auftakt der Reihe mit Filmen von Man Ray im REX in das Thema einführen.

Die Kombination surrealistischer Filmklassiker mit dem Werk des Marquis de Sade (1740–1814) ist übrigens kein frivoler spekulativer Akt, sondern drängt sich geradezu auf: Mit seinen provokativen erotischen Fantasien und seiner antiklerikalen Haltung ist der Marquis eine der zentralen Inspirationsquellen des Surrealismus, wie sich exemplarisch im Klassiker *L'âge d'or* von Luis Buñuel und Salvador Dalí zeigt. Auf ähnlichem Terrain bewegt sich auch *The Duke of Burgundy* von Peter Strickland, den wir schon seit längerem im Auge hatten und nun ins Programm nehmen können. Dieser ästhetisch sehr reizvolle Film besticht darüber hinaus als traumwandlerische Referenz an jene 1970er-Jahre-Filme, in denen die «Grenzen verschwammen zwischen Kunst und Pornografie, Experimental- und Exploitationfilm» («Der Spiegel»).

Sehr gefreut haben uns zwei Auszeichnungen, die wir Ende November erhalten haben. So wurde Cinéville, der Trägerverein des Kino REX, mit dem Dr. Jost Hartmann-Preis geehrt, der alle zwei Jahre für die am besten renovierten Häuser der Altstadt verliehen wird. Gewürdigt wurde mit diesem Preis eines unserer Hauptanliegen beim REX-Umbau: die Wiederherstellung des Foyers im zeittypischen Stil der 1950er-Jahre. An dieser Stelle bedanken wir uns bei unserem Architekturbüro Atelier G+S in Burgdorf für die Sensibilität im Umgang mit dem historischen Erbe und bei der Denkmalpflege der Stadt Bern für die Unterstützung. Preiswürdig ist auch unser vielbeachteter grafischer Auftritt: An den Essence-Awards des Schweizer Grafiker Verbandes wurde Gerhard Blättler für sein REX-Erscheinungsbild ausgezeichnet. Wir gratulieren herzlich und bedanken uns auch bei Gerhard Blättler für seine überzeugende gestalterische Arbeit!

PS: Bitte beachten Sie zwei Änderungen ab Januar 2017: Die Tickets am Montag (Kinomontag) kosten neu 14 Franken, und die Filme in unserer Reihe «Eine Filmgeschichte in 50 Filmen» werden sonntags jeweils um 16 Uhr statt um 14 Uhr wiederholt.

RE X TO NE

In der von Benedikt Sartorius kuratierten Nachtreihe REXtone spielen einmal im Monat ausgewählte DJs Obskuritäten, Raritäten und Popularitäten aus ihren weiten Archiven. Songs, die eine Einladung an die Geselligkeit und Neugierde sind und die zuweilen auch zum Tanz bitten.

Fr. 27. 1. ab 22:30

**Surreale Synthesizer,
aufgelegt von Raffael
Dörig (Dispokino)**

REXtone startet ins neue Jahr mit Sounddepe-schen aus vergangenen Zukünften, aufgespürt von Raffael Dörig, der auf seinem Blog Dispokino ausserirdisch und ge-spenstisch anmutende Obskuritäten präsentiert. Und nicht selten ist diese Folklore des Weltalls direkt vor unserer Haustüre aufzufinden.
<http://dispokino.blogspot.ch/>



SURREALISMUS UND DE SADE

Aus Anlass der Ausstellung «Paul Klee und die Surrealisten» im Zentrum Paul Klee zeigen wir im Januar und Februar eine Reihe mit Klassikern des Surrealismus und Filmen aus dem Universum des Marquis de Sade.

«Kino und Surrealismus sind voneinander nicht zu trennen. Wenn André Breton in seinem surrealistischen Manifest von 1924 verkündet, es gelte Realität und Traum zusammenschweißen zu einer absoluteren Realität, zu einer «surréalité» – dann fasst er damit nur in Worte, was er bereits aus seinen endlosen Streifzügen durch die Lichtspielhäuser von Nantes am Ende des Ersten Weltkriegs kannte. Wahrgenommenes und Imaginäres, Virtualität und Aktualität, Wachen und Traum – all diese sauberen Gegensätze lässt das Kino zusammenfließen, spielend leicht. Es kann seit seiner Geburt gar nicht anders. Denn der Film verwandelt zwangsläufig lebendige Schauspieler zu blossen Schatten an der Wand und erweckt umgekehrt tote Gegenstände zu mysteriösem Leben. Durchs Objektiv des Apparats gesehen, verändert sich die Realität und wendet uns ihre surrealen Kehrseiten zu.

Wenn in Man Rays *Les mystères du Château du Dé* (1929) die Kamera über die Aussenseite eines Hauses gleitet, verbinden sich die Bilder zu einer neuen, rätselhaften Architektur. Das Film selbst macht aus dem Gebäude ein mysteriöses Schloss. (...) Der Surrealismus im Film entpuppt sich damit paradoxerweise als eigentlich realistisches Verfahren: Er stellt klar, was im Kino immer schon Sache war. Das gilt ganz besonders auch für jenen wohl bis heute berühmtesten Moment des surrealistischen Kinos, wenn nicht gar des Surrealismus überhaupt: der Schnitt durchs Auge in Luis Buñuels und Salvador Dalís *Un chien andalou* von 1929. Die Gewalttat gegen das Sehorgan macht explizit, dass Film immer schon auf einer Überwältigung des Auges basierte. Beruht nicht die ganze Illusion des bewegten Bildes darauf, dass man sich die Trägheit des menschlichen Auges zunutze macht? Starre Einzelbilder wechseln sich in so schneller Folge vor unseren Augen ab, dass die einzelnen Posen zu einer kontinuierlichen Bewegung zusammenfließen. Doch was uns als lebensechte Darstellung erscheint, ist in Wahrheit ein Massaker. Zwischen jedem Einzelbild liegt auf dem Filmstreifen ein Zwischenraum, und die Blende im Kinoprojektor skandiert den Tanz dieser Einzelbilder zusätzlich. Unser Hirn glaubt den Fluss des Lebens zu sehen, aber was sich unterhalb unserer Wahrnehmungsschwelle vor unseren vergewaltigten Augen abspielt, ist



Salò o le 120 giornate di Sodoma

in Wahrheit ein Stakkato aus Unterbrechungen: Cut, Cut, Cut, Cut – ganze 24-mal pro Sekunde. *Un chien andalou* nimmt diese Schnitttechnik nur wörtlich und führt sie nicht nur vor unsere Augen, sondern auch an unseren Augen vor.» (Thomas Binotto, Filmhistoriker)

Die Reihe mit Klassikern des surrealistischen Films beginnen wir mit *Emak-Bakia*, *L'étoile de mer* und *Les mystères du Château du Dé*, drei legendären Werken von Man Ray, deren Kopien uns vom Centre Pompidou verdankenswerterweise zur Verfügung gestellt wurden. Es folgen die Klassiker *Un chien andalou* und der von de Sade inspirierte *L'age d'or* von Luis Buñuel und Salvador Dalí. Fredi M. Murers *Chicorée*, Maya Derens *Meshes of the Afternoon* und Jack Smiths *Flaming Creatures* führen die Reihe weiter zu den Langfilmen *L'année dernière à Marienbad* von Alain Resnais,

Dreams That Money Can Buy von Gerhard Richter, *Orphée* von Jean Cocteau und *Cet obscur objet du désir* von Buñuel.

Parallel dazu zeigen wir eine Reihe von Filmen aus dem Universum von de Sade. Wir beginnen mit Pasolinis *Salò o le 120 giornate di Sodoma* – ein Film, der in seiner Radikalität heute noch unübertroffen ist. Auf den biografischen *Quills* mit Geoffrey Rush in der Rolle des Marquis folgt als Berner Premiere *The Duke of Burgundy* von Peter Strickland. Mit Jess Francos *Marquis de Sade: Justine* und Roman Polanskis *Vénus à la fourrure* beschliessen wir im Februar die Reihe.

Die Ausstellung «Paul Klee und die Surrealisten» im Zentrum Paul Klee (bis 12. März 2017) beleuchtet zum ersten Mal umfassend die Beziehung Paul Klees zu den surrealistischen Künstlern im Paris der 1920er- und 1930er-Jahre. Für

die Surrealisten der ersten Stunde wie Max Ernst und Joan Miró, aber auch für Literaten wie Louis Aragon oder Paul Éluard war die Begegnung mit Klees traumhaft verwobenen Bildwelten eine künstlerische Offenbarung. Themen wie die Welt als Traum, surreale Maschinen und Apparate, imaginäre Pflanzenwelten (*Histoire naturelle*), rätselhafte Porträts und Masken, das Geheimnis der Objekte, unwirkliche Räume und imaginäre Architekturen erhellen die gegenseitige Auseinandersetzung. Die Ausstellung ist in enger Zusammenarbeit mit dem Centre Pompidou in Paris entstanden und vereint um 300 Exponate, darunter eine grosse Anzahl von Schlüsselwerken surrealistischer Künstler wie Max Ernst, Joan Miró, Hans Arp, Alberto Giacometti, André Masson, René Magritte, Pablo Picasso und Salvador Dalí aus den wichtigsten Museen der Welt mit ausgewählten Bildern Klees.



L'ÉTOILE DE MER

Frankreich 1928, 17 Min., Digital HD, stumm
Regie: Man Ray, Jacques André Boiffard
Drehbuch: Robert Desnos, nach seinem Gedicht
Mit: Robert Desnos, Kiki de Montparnasse, André de la Rivière

«Man Rays *L'étoile de mer* geht auf ein poetisches Skript des befreundeten französischen Dichters Robert Desnos zurück, der sich in seinen Traumprotokollen mit der Erforschung des Unterbewussten auseinandersetzte. Mit *L'étoile de mer* vollzog Man Ray die Wendung zum Surrealismus. Der Film kreist um einen Seestern, dichterisches Symbol der Träume und Wünsche des Protagonisten. Der Seestern wird für ihn zur Obsession und verhindert die Erfüllung seiner Liebe Sehnsucht.» (Stummfilmfestival Schaubühne Lindenfels)

LES MYSTÈRES DU CHÂTEAU DU DÉ

Frankreich 1929, 20 Min., Digital HD, stumm
Regie, Drehbuch: Man Ray, Jacques André Boiffard
Mit: Man Ray, Georges Auric, Le Comte de Beaumont, Le Vicomte de Noailles

Der Film handelt von einer Reise zu der berühmten modernistischen Villa von Robert Mallet-Stevens in Hyères, die Man Ray durch seine filmische Inszenierungen in einen mysteriösen Ort verwandelt. «In der hypermodernen Villa des Vicomte de Noailles tummeln sich die Mitglieder der besseren Gesellschaft auf dem Boden, oder sie toben in gestreiften Badeanzügen und mit Strumpfmasken über dem Kopf um den Swimmingpool. Charles de Noailles wünschte sich «une petite maison amusante à habiter», ohne jedoch auf Dienstpersonal und auf Gäste wie Buñuel (der hier das Drehbuch von *L'âge d'or* schrieb), Cocteau, die Brüder Giacometti, Milhaud und Poulenc verzichten zu wollen.» (Reservoir Film)



SALÒ O LE 120 GIORNATE DI SODOMA

Italien 1975, 116 Minuten, I/d/f, 35mm, Farbe
Regie: Pier Paolo Pasolini
Drehbuch: Pier Paolo Pasolini, Sergio Citti
Mit: Paolo Bonacelli, Giorgio Cataldi, Aldo Valetti, Caterina Borato, Elsa De Giorgi

1944 in Norditalien. In der von Nazi-Gnaden autonomen Republik Salò treffen sich vier faschistische Würdenträger auf einem herrschaftlichen Landsitz. Gemeinsam mit Huren, Dienern und bewaffneten Milizionären wollen sie sechzehn frisch aus der Bevölkerung entführte junge Menschen ins Jenseits befördern – und zwar auf möglichst painvolle Weise nach literarischen Vorbildern von Dante bis de Sade. Vom Widerspruch zwischen der Theorie des Faschismus (Herrschaft der Elite) und der Realität des Faschismus (Willkür des Brutalsten) sang keiner so schaurig-schöne Lieder wie der italienische Philosoph und Filmemacher Pier Paolo Pasolini, der ein Jahr nach der Erstaufführung dieses Films niedergemetzelt auf der Strasse lag.

«In seinem letzten Film entwirft Pasolini jenseits spekulativer Intentionen und ästhetischer Gefälligkeit eine schockierende Vision menschlicher Machtbesessenheit und barbarischer Zerstörungslust inmitten hochgeistiger kultureller Verfeinerung. Der nach einem Roman von de Sade entwickelte Stoff ist zwar im Jahr 1944 angesiedelt, dient jedoch als Kommentar zur hedonistischen Konsumgesellschaft der Nachkriegszeit, die von Pasolini als apokalyptische Verfallsepoche begriffen wird ohne Hoffnung auf Veränderung.» (Lexikon des Internationalen Films)



SURREALISMUS 2

SO. 15.1. 11:00
MO. 16.1. 18:00

UN CHIEN ANDALOU

Frankreich 1929, 16 Min., Digital HD, stumm
Regie: Luis Buñuel
Drehbuch: Luis Buñuel, Salvador Dalí
Mit: Pierre Batcheff, Simone Mareuil, Luis Buñuel, Robert Hommet, Salvador Dalí

«Luis Buñuel attackiert in seinem experimentellen Stummfilm mit vieldeutigen Bildern nachhaltig die herkömmlichen Vorstellungen von Ratio und Normalität. An deren Stelle tritt die Logik des Traums, die auflösende Kraft der Fantasie. Der Surrealismus ist subversiv im genauen Wortsinn: Er deckt die Karten auf. Das gilt ganz besonders auch für jenen wohl bis heute berühmtesten Moment des surrealistischen Kinos, wenn nicht gar des Surrealismus überhaupt: der Schnitt durchs Auge in Luis Buñuels und Salvador Dalís *Un chien andalou*. Die Gewalttat gegen das Sehorgan macht explizit, dass Film immer schon auf einer Überwältigung des Auges basiert. Beruht nicht die ganze Illusion des bewegten Bildes darauf, dass man sich die Trägheit des menschlichen Auges zunutze macht?» (Johannes Binotto)



L'ÂGE D'OR

Frankreich 1930, Digital HD, 60 Min., F/e Regie: Luis Buñuel
Drehbuch: Luis Buñuel, Salvador Dalí
Mit: Gaston Modot, Lya Lys, Max Ernst, Lionel Salem, Josep Llorens i Artigas

«Eine simple Erzählung gibt es in diesem Film nicht. Die Geschichte einer amour fou wird unterbrochen, kommentiert und kontrastiert durch Wochenschaubilder und Sequenzen eines Dokumentarfilms über Skorpione. Die «Ordnungsmächte» (Kirche, Militär, Familie) werden in berühmt gewordenen Sequenzen attackiert. Der Film stand lange im Schatten seines Vorgängers *Un chien andalou*, und in gewisser Weise ist er fast so etwas wie eine Fortsetzung. Wieder arbeitet Buñuel mit Dalí zusammen. Doch diesmal ist Buñuels Anteil wesentlich größer. War *Un chien andalou* eine Provokation des Zuschauers, die auf künstlerischer Ebene für erhebliches Aufsehen sorgte, aber als Ausdruck der Freiheit der Kunst abgetan werden konnte, so war *L'âge d'or* ein Frontalangriff auf die bürgerlichen Werte seiner Zeit. Bei der Uraufführung 1930 in Paris randalierte das Publikum, und die französische Polizei beschlagnahmte alle Kopien, derer sie habhaft werden konnte. Das Werk verschwand für Jahrzehnte aus der Öffentlichkeit.» (Siegfried König)



QUILLS

FR. 20.1. 22:15
SA. 21.1. 18:00

USA 2000, 124 Min., 35mm, E/d
Regie: Philip Kaufman
Drehbuch: Doug Wright
Mit: Geoffrey Rush, Kate Winslet, Joaquin Phoenix, Michael Caine, Billie Whitelaw, Patrick Malahide, Amelia Warner

Für immer soll die Aussenwelt vom Marquis de Sade (Geoffrey Rush) befreit werden – und mit ihm vom schändlichen Einfluss seiner sinnlichen und perversen Prosa. Im Irrenhaus von Charenton soll der Marquis darben, bis er stirbt. Doch der fortschrittliche Anstaltsleiter Abbe Coumier (Joaquin Phoenix) gestattet seinem prominentesten Insassen zahlreiche Privilegien – wie das Verfassen von Schriftstücken, die der Marquis mit Hilfe der Magd Madeleine (Kate Winslet) an seinen Verleger schmuggelt. Das Resultat ist der Roman Justine, der sich über Nacht zum Stadtgespräch entwickelt. Napoleon Bonaparte kann diesen Affront nicht auf sich sitzen lassen: Mit dem Psychiater Dr. Royer-Collard (Michael Caine) schickt er seinen brutalsten Bluthund nach Charenton. Er soll den Marquis zur Raison bringen. Jedes Mittel ist erlaubt. Ein unerbittlich ausgefochtener Willenskrieg beginnt, der schon bald eskaliert und alle Beteiligte einen hohen Preis kostet.



SURREALISMUS 3

SO. 22.1. 11:00

MO. 23.1. 18:00

CHICORÉE

Schweiz 1966, 27 Min., 16mm, stumm, Schwarzweiss, Farbe
Regie, Drehbuch: Fredi M. Murer, Urban Gwerder
Mit: Urban Gwerder

Protagonist im eigensinnig-verspielten Künstlerporträt *Chicorée* ist der Zürcher Poet Urban Gwerder. In Anlehnung an den Surrealismus zeigt Fredi Murer Alltagsszenen aus Gwerders Familienleben in Schwarzweiss, während die Ausflüge in seine Traumexistenzen bunt sind. Gwerder träumt, er sei Salvador Dalí, die Beatles und Frank Zappa. «Fredi Murers *Chicorée* ist ein Schlüsselwerk des damaligen Neuen Schweizer Films, ein filmisches Bijou obendrein. Es geht in diesem Film um Autonomie und Selbstverwirklichung, und gelegentlich bricht reine Anarchie durch, etwa in der Geschirr-Reinigungs-Sequenz im Schwarzweiss-Alltag des Films oder im farbig gedrehten Ausschnitt aus einem Ostermarsch, in dem sich Gwerder mit einer Schrifttafel ‚Wollt ihr den totalen Urban‘ als einziger Teilnehmer der Kundgebung vorwärtsbewegt. Doch Fredi Murer macht kein kopflastiges Politkino, sein Film lebt vom Bild und von der Montage. Höhepunkt in dieser Hinsicht ist eine Action-Painting-Szene gegen Ende des Films.» (Felix Aeppli)



MESHES OF THE AFTERNOON

USA 1943, 14 Min., Digital, stumm
Regie: Maya Deren, Alexander Hammid
Drehbuch: Maya Deren
Mit: Maya Deren, Alexander Hammid

Nach dem Zweiten Weltkrieg war es die Filmemacherin Maya Deren, welche die künstlerische Qualität des europäischen Surrealismus in die USA importierte und damit zur Pionierin der Avantgarde-Bewegung wurde. *Meshes of the Afternoon* beginnt mit dem Platzieren einer Blume auf einem beschaulichen, von Palmen am Rand verzierten Weg durch die Hand einer Mannequinpuppe. Schon allein diese ersten Szenen des Films zeigen, dass dies kein plausibles Universum ist, in dem wir uns bewegen. Die Hand, die von oben ins Bild herein greift, wirkt künstlich, könnte sogar als Gottes Hand interpretiert werden. Der Film folgt dann der Frau, die die Blüte vom Strassenrand aufhebt. Diese Frau wird von Maya Deren selbst gespielt und ist Dreh- und Angelpunkt des Films. «Maya Derens Film ist ein enigmatisches Meisterwerk durch und durch. Die innovativ gestalteten Bilder, düster und irritierend, und die fantastische Montage, die sämtliche Grenzen der Logik und des Verstandes einrennt, fügen sich zu einem brillant funktionierenden Film zusammen, der meditativ und hochgradig lyrisch wirkt. *Meshes of the Afternoon* ist mit Sicherheit eines der schönsten, herausforderndsten Stücke Film aller Zeiten, ein surreales, verstandbeugendes Gedicht.» (Björn Last)



FLAMING CREATURES

USA 1963, 45 Min., 16mm, stumm
Regie, Drehbuch: Jack Smith
Mit: Frances Francine, Sheila Bick, Joel Markman, Mario Montez

Der Filmemacher, Fotograf, Performer, Zeichner und Autor Jack Smith (1932–1989) wurde lange Zeit vor allem als Underground-Ikone wahrgenommen. Heute wird sein eminenterer Einfluss auf die Kunstgeschichte deutlich, Stichworte: Camp-Ästhetik, Queer-Culture, Performance, New American Cinema.

«In minutiös komponierten Tableaus arrangiert *Flaming Creatures* die Obsessionen von Smith als scheinbar improvisiertes Gelage: Sternberg'sche Texturen und der billige Glamour von Maria Montez sind Ausgangspunkte für eine delirierende, polysexuelle Orgie starker Posen und schlaffer Geschlechtsteile, denen das verwaschene Filmmaterial eine halluzinatorische Qualität verleiht. Bei ihrem Erscheinen wegen Obszönität verboten, erweist sich die Sprengkraft von Smiths visionärer Komödie retrospektiv in ihrer Lust an der apokalyptischen, anarchischen Utopie: selbstbewusstes Kindertheater als Billig-Paradies.» (C.H., Filmmuseum Wien)



THE DUKE OF BURGUNDY

FR. 27.1. 22:15

SA. 28.1. 18:00

FR. 3.2. 22:15

SA. 4.2. 18:00

GB 2014, 104 Min., DCP, E/d
Regie, Drehbuch: Peter Strickland
Mit: Sidse Babett Knudsen, Chiara D'Anna, Eugenia Caruso, Zita Krasko, Monica Swinn, Fatma Mohamed

Jeden Tag besucht die junge Evelyn die resolute Schmetterlingsforscherin Cynthia in deren Haus. Dort erteilt ihr die Hausherrin strenge Anweisungen zum Putzen und Wäschewaschen. Jeder noch so kleine Fehler, der Evelyn dabei unterläuft, wird bestraft. Doch ist bei dem sexuell aufgeladenen Spiel nicht alles so, wie es zunächst scheint.

«*The Duke of Burgundy* ist gewiss ein Film über Fetischismus und erotische Fantasien. Doch er erlöst seine Figuren vom Begehren des Blicks. Lust empfindet er vielmehr am Kino selbst, an den Sinnesreizen eines speziellen Genres. Und zwar an den Filmen aus jener kurzen Epoche um die Siebziger, als (...) die Grenzen verschwammen zwischen Kunst und Pornografie, Experimental- und Exploitationfilm. Durch *The Duke of Burgundy* weht und webt die Erinnerung an die Filme Jess Francos, Jean Rollins, Walerian Borowczyks – und, selbstverständlich, Buñuels *Belle de jour*.» (Thomas Willmann, Der Spiegel)



L'ANNÉE DERNIÈRE À MARIENBAD

SO. 29.1. 11:00

MO. 30.1. 18:00

Frankreich / Italien 1961, 94 Min., Digital HD, F/d
Regie: Alain Resnais
Drehbuch: Alain Robbe-Grillet
Mit: Delphine Seyrig, Giorgio Albertazzi, Sacha Pitoëff, Françoise Bertin, Luce Garcia-Ville

Der Nouvelle-Vague-Regisseur Alain Resnais inszeniert in seinem berühmten Schlüsselwerk Erinnerung und Zeit als ästhetische Abstraktion. Resnais überträgt die avantgardistische Komplexität des Nouveau Roman (das Drehbuch stammt von Alain Robbe-Grillet) in den Film.

«Im einflussreichen Formexperiment *L'année dernière à Marienbad* verschwimmen bei einer Gesellschaft im prächtigen Barockschloss die Zeiten. Gruselige Orgelmusik spielt dazu, und die leise Ahnung einer melodramatischen Intrige – Herr X will die verheiratete Frau A überzeugen, dass sie sich im letzten Jahr trafen (und liebten?). Erotische Fantasie und tödliche Erstarrung, während die Kamera entfesselt durch Gänge gleitet und körperlose Stimmen durch gefrorene Tableaus schweigender Körper schweben. Der perfekte Kunstfilm – und seine vollendete Parodie.» (C.H., Filmmuseum Wien)

SURREALISMUS UND DE SADE IM FEBRUAR

DREAMS THAT MONEY CAN BUY

SO. 5.2. 11:00

MO. 6.2. 18:00

USA 1947, 99 Min., 16mm, E
Regie: Hans Richter

MARQUIS DE SADE: JUSTINE

FR. 10.2. 22:15

SA. 11.2. 18:00

Italien 1969, 105 Min., Digital HD, E/f
Regie, Drehbuch: Jesus Franco

ORPHÉE

SO. 12.2. 11:00

MO. 13.2. 18:00

Frankreich 1950, 96 Min., Digital HD, F/d
Regie, Drehbuch: Jean Cocteau

VÉNUS À LA FOURRURE

FR. 17.2. 22:15

SA. 25.2. 18:00

Frankreich/Polen 2013, 96 Min., Digital HD, F/d
Regie: Roman Polanski

CET OBSCUR OBJET DU DÉSIR

MO. 20.2. 18:00

SO. 26.2. 11:00

Frankreich / Spanien 1977, 103 Min., Digital HD, F/d, Farbe
Regie: Luis Buñuel



PREMIEREN

Künstlerisch radikales Seelendrama: *United States of Love* von Tomasz Wasilewski; ein Film für eine grossartige Schauspielerin: Sonia Braga im brasilianischen Drama *Aquarius* von Kleber Mendonça Filho; Kristen Stewart sieht Geister: *Personal Shopper* von Olivier Assayas; ein Mann sucht das Glück: *The Happy Film*.



AB
5.1.

Polen/Schweden 2016, 106 Min.,
DCP, OV/df
Regie, Drehbuch: Tomasz Wasilewski
Mit: Julia Kijowska, Magdalena
Cielacka, Dorota Kolak, Marta
Nieradkiewicz

UNITED STATES OF LOVE

Polen, 1990, das erste Jahr der vermeintlichen Freiheit. In kunstvoll komponierten Einstellungen zeichnet Tomasz Wasilewski am Beispiel von vier Frauenschicksalen das Panorama einer von Einsamkeit und vergeblichem Begehren geprägten Seenlandschaft. Ein Film von seltener künstlerischer Konsequenz. Silberner Bär für das Beste Drehbuch Berlinale 2016.

«Nach einer Ära der Stagnation versucht sich die polnische Gesellschaft Anfang der Neunzigerjahre neu zu finden. Schulen erhalten den Namen Solidarność, erste westdeutsche Kurpatienten bringen Devisen ins Land, Pornovideos machen die Runde und das Fernsehen wiederholt Bilder vom Prozess gegen den rumänischen Diktator Ceaușescu. Vom äusseren Umbruch kaum berührt bleiben dagegen die privaten Gefühle: all die Sehnsüchte und Hoffnungen, eingezwängt zwischen Arbeit, Familie und Kirche, Verlangen und Enttägung. Tomasz Wasilewski (*Floating Skyscrapers*) porträtiert vier Frauen in einer Kleinstadt in der Provinz. Agata, die sich zu einem Priester hingezogen fühlt und ihn heimlich beobachtet. Die Schuldirektorin Iza, die seit Jahren ein Verhältnis mit einem verheirateten Arzt hat. Die Russischlehrerin Renata, die die Nähe zu ihrer jungen Nachbarin, der Sport- und Tanzpädagogin Marzena sucht. Und Marzena, die von einer internationalen Karriere als Model träumt. Der Film in entsättigten Farben und kühlem Dekor ist eine Reflexion über Versuche, einer lust- und körperfeindlichen Umgebung zu entfliehen. Sein Thema ist die Agonie einer Gesellschaft – und die Gefühlsnot der Einzelnen.» (Berlinale)

AB
5.1.

USA 2016, 91 Min., DCP, OV/d
Regie, Drehbuch:
Stefan Sagmeister & Ben Nabors
Mit: Stefan Sagmeister

THE HAPPY FILM

Kann man seinen Geist darauf trainieren, glücklicher zu sein? Der österreichische Designer Stefan Sagmeister sucht in seinem filmischen Selbstversuch die Antwort auf diese Frage.

Stefan Sagmeister hat es gut. Der österreichische Designer lebt in seiner Traumstadt New York und ist in seinem Beruf, der darin besteht, Album-Cover für die Rolling Stones, Jay-Z und die Talking Heads zu gestalten, sehr erfolgreich. Aber in seinem Kopf geistert die Frage herum, ob das wirklich alles ist. Er entschliesst sich dazu, ein Design-Projekt aus sich selbst zu machen. Kann er seine Persönlichkeit umgestalten und so ein besserer Mensch werden? Kann er durch Übung lernen, glücklich zu sein? Er führt kontrollierte Selbst-Experimente auf drei Gebieten durch: Meditation, Verhaltenstherapie und Psycho-Pharmazeutika, deren Ergebnisse er ständig selbst benotet. Doch in den Selbstversuch schleicht sich sein Leben ein und bringt alles durcheinander: Das Netz aus Kunst, Sex, Liebe und Tod scheint undurchdringbar. Seine Selbst-Gestaltung und schmerzvolle Erfahrungen führen ihn auf eine Reise, die ihn näher zu sich selbst bringt als jemals geplant.



AB
12.1.

Brasilien/Frankreich 2016,
145 Min., DCP, OV/d
Regie, Drehbuch: Kleber
Mendonça Filho
Mit: Sonia Braga, Maeve Jinkings,
Irandhir Santos, Humberto Carrão,
Zoraide Coletto

AQUARIUS

Ein Film für eine grossartige Schauspielerin: Sonia Braga brillierte in diesem still-bewegenden brasilianischen Drama einer Frau, die auch im Alter ihre persönliche Freiheit verteidigt.

Stolz ist sie – und schön wie eh und je –, die 60-jährige Witwe Clara, die an gehobener Lage in der brasilianischen Küstenstadt Recife lebt. Ihre Wohnung im Apartmenthaus Aquarius ist über die Jahrzehnte zu einem essenziellen Bestandteil ihres Lebens geworden. Hier hat sie eine Ehe gelebt, Kinder grossgezogen, den Brustkrebs und die wechselvolle Geschichte ihres Landes überstanden. Dem Haus droht allerdings der baldige Abbruch, seit Investoren sämtliche Wohnungen aufgekauft haben, um einen Neubau hinzupflastern. Clara aber weigert sich, den Ort ihrer Erinnerungen zu verlassen.

«Filho begnügt sich in *Aquarius* nicht mit einem Frauenporträt, sondern legt laufend weitere Schichten frei: Ein Grundstücksspekulant, der mit üblen Tricks versucht, Clara zum Verkauf zu bewegen, lenkt die Erzählung auf die Korruption und den Nepotismus des Landes. Wirkkräftiger aber noch sind jene Szenen, in denen die Heldin zwischen Familien- und Freundesrunden in verblüffend fließenden, in Schlaufen montierten Bildern gerahmt wird, in denen sich sogar Zeiten überlappen. *Aquarius* ist ein Film über stille Umbrüche und über die Weigerung einer Frau, diese zu akzeptieren. Dass mit dem Alter manche Dinge nicht aufhören, machen wenige Filme so eindringlich klar.» (Der Standard)



AB
19.1.

Frankreich 2016, 105 Min.,
DCP, OV/d
Regie, Drehbuch: Olivier Assayas
Mit: Kristen Stewart, Lars Eidinger,
Sigrid Bouaziz, Anders Danielsen
Lie, Nora von Waldstätten

PERSONAL SHOPPER

Kristen Stewart sieht Geister: Zwei Jahre nach *Sils Maria* hat Olivier Assayas wieder einen Film mit dem *Twilight*-Star in der Hauptrolle realisiert. *Personal Shopper*, mit dem der Franzose in Cannes den Regie-Preis gewann, ist ein melancholisch gestimmter Mix aus Psychothriller, Modewelt-Satire und Geistergeschichte.

«Maureen weiss, wie man teure Mode trägt. Sie ist in der Fashionwelt zu Hause – und hat einen bizarren Job gefasst: Als Personal Shopper besorgt sie in den exquisitesten Boutiquen von Paris die Garderobe einer arroganten Celebrity-Dame, die sie allerdings kaum zu Gesicht bekommt. Doch das ist nicht, was die junge Amerikanerin wirklich interessiert. Maureen ist ein Medium, und so ist es für sie nichts Fremdes, mit Geistern in Kontakt zu treten. Seit ihr geliebter Zwillingenbruder in der französischen Hauptstadt an einer Herzkrankheit gestorben ist, sucht sie in dessen leer stehendem Haus nach einem Zeichen von ihm – so weit vergeblich. Eines Tages aber tauchen auf ihrem Handy-Display Textnachrichten von einem mysteriösen Unbekannten auf und Maureen sieht sich einer psychischen Belastung ausgesetzt, die sie so nicht kannte. Olivier Assayas' neues Regiewerk fordert, betört und unterläuft jegliche Erwartungen. Ein cineastischer Coup.» (Zurich Film Festival)

DO. 5.1.17*

18:00 | **Letter to Anna**
→ Special Anna Polítzkowskaja
**In Anwesenheit von Thérèse Obrecht, Journalistin und Ko-Autorin des Films, Moderation: Michael Gmaj, Konzert Theater Bern*

United States of Love
→ Premieren ab 5.1.

The Happy Film
→ Premieren ab 5.1.

SA. 7.1.17

16:00 | **Die unendliche Geschichte**
→ REXkids

SO. 8.1.17*

11:00 | **Surrealismus 1**
→ Surrealismus und de Sade
Emak-Bakia, L'étoile de mer und Les mystères du Château du Dé
von Man Ray
**Einführung: Michael Baumgartner, Direktor Kunst und Sammlung Zentrum Paul Klee und Kurator der Ausstellung «Paul Klee und die Surrealisten»*

12:30 | **Katzelmacher**
→ Hommage an Fassbinder

MO. 9.1.17

18:00 | **Surrealismus 1**
→ Surrealismus und de Sade
Emak-Bakia, L'étoile de mer und Les mystères du Château du Dé
von Man Ray

DI. 10.1.17*

18:00 | **Alice in den Städten**
→ Filmgeschichte
Einführung: Stephan Humbel, Lichtspiel Kinemathek, HKB

20:30 | **King Cobra**
→ Uncut

MI. 11.1.17

14:00 | **Die unendliche Geschichte**
→ REXkids

18:30 | **King Cobra**
→ Uncut

DO. 12.1.17

18:15 | **Liebe ist kälter als der Tod**
→ Hommage an Fassbinder

Aquarius
→ Premieren ab 12.1.

FR. 13.1.17

22:15 | **Salò o le 120 giornate di Sodoma**
→ Surrealismus und de Sade

SA. 14.1.17

16:00 | **Die unendliche Geschichte**
→ REXkids

18:00 | **Salò o le 120 giornate di Sodoma**
→ Surrealismus und de Sade

SO. 15.1.17

11:00 | **Surrealismus 2**
→ Surrealismus und de Sade
Un chien andalou und L'âge d'or
von Luis Bunuel, Salvador Dalí

12:30 | **Händler der vier Jahreszeiten**
→ Hommage an Fassbinder

16:00 | **Alice in den Städten**
→ Filmgeschichte

MO. 16.1.17

18:00 | **Surrealismus 2**
→ Surrealismus und de Sade
Un chien andalou und L'âge d'or
von Luis Bunuel, Salvador Dalí

DI. 17.1.17*

20:30 | **United Passions**
→ Special Zum Runden Leder
**Einführung: Herr Rrr, Chefredaktor «Zum Runden Leder»*

MI. 18.1.17

14:00 | **Die unendliche Geschichte**
→ REXkids

18:15 | **Katzelmacher**
→ Hommage an Fassbinder

DO. 19.1.17

18:00 | **Die bitteren Tränen der Petra von Kant**
→ Hommage an Fassbinder

22:30 | **Of Dwarfs and Other Creatures**
→ REXnuit Konzert in der Bar

18:00 | **Zoo-Zoo**
→ Sou-Sou
Vernissage in Anwesenheit der Künstlerinnen und Künstler

Personal Shopper
→ Premieren ab 19.1.

FR. 20.1.17

18:15 | **Händler der vier Jahreszeiten**
→ Hommage an Fassbinder

22:15 | **Quills**
→ Surrealismus und de Sade

SA. 21.1.17

12:15 | **Die bitteren Tränen der Petra von Kant**
→ Hommage an Fassbinder

16:00 | **Momo**
→ REXkids

18:00 | **Quills**
→ Surrealismus und de Sade

SO. 22.1.17

11:00 | **Surrealismus 3**
→ Surrealismus und de Sade
Chicorée von Fredi M. Murer;
Meshes of the Afternoon von Maya Deren; **Flaming Creatures** von Jack Smith

12:30 | **Liebe ist kälter als der Tod**
→ Hommage an Fassbinder

MO. 23.1.17

18:00 | **Surrealismus 3**
→ Surrealismus und de Sade
Chicorée von Fredi M. Murer;
Meshes of the Afternoon von Maya Deren; **Flaming Creatures** von Jack Smith

DI. 24.1.17*

18:00 | **Picnic at Hanging Rock**
→ Filmgeschichte
**Einführung: Stephan Schoenholtz, Filmwissenschaftler, Bern*

20:30 | **The Neon Demon**
→ Uncut

MI. 25.1.17

14:00 | **Momo**
→ REXkids

18:30 | **The Neon Demon**
→ Uncut

FR. 27.1.17*

22:15 | **The Duke of Burgundy**
→ Surrealismus und de Sade

22:30 | ***Surreale Synthesizer, aufgelegt von Raffael Dörig (Dispokino)**
→ REXtone

SA. 28.1.17

16:00 | **Momo**
→ REXkids

18:00 | **The Duke of Burgundy**
→ Surrealismus und de Sade

22:30 | **Saturday Night Fever**
→ Olmo-Nights

SO. 29.1.17

11:00 | **L'année dernière à Marienbad**
→ Surrealismus und de Sade

16:00 | **Picnic at Hanging Rock**
→ Filmgeschichte

MO. 30.1.17

18:00 | **L'année dernière à Marienbad**
→ Surrealismus und de Sade

DI. 31.1.17*

20:00 | **Duo Sunrise**
→ REXnuit
**Dominique Jann, begleitet von Vera Kappeler am Harmonium, liest «Sonnenaufgang» von Carl Mayer; anschliessend Murnaus Stummfilm*

MI. 1.2.17

14:00 | **Momo**
→ REXkids

Programmänderungen vorbehalten!

* Veranstaltung mit Gästen

Die Premierenfilme sind nur mit dem jeweils geplanten Startdatum erfasst.

Die Spieldaten und -zeiten der Premierenfilme und das Programm des Kellerkino werden wöchentlich aktualisiert.

Das Kellerkino übernimmt in der Regel die Premierenfilme des Kino REX.

Kellerkino

Aktuelles Programm:
www.rexbern.ch

Liebe ist kälter als der Tod

HOMMAGE AN RAINER WERNER FASSBINDER

Konzert Theater Bern zeigt derzeit in den Vidmar-Hallen Rainer Werner Fassbinders Drama «Katzelmacher» aus dem Jahr 1969. Wir nehmen dies zum Anlass für eine Hommage an den grossen deutschen Theater- und Filmemacher. Wir konzentrieren uns dabei auf die erste Schaffensphase von Fassbinder, dessen filmisches Schaffen immer auch vom Theater – und von den Melodramen Douglas Sirks – geprägt war. Neben *Katzelmacher* (1969) zeigen wir seinen Erstling *Liebe ist kälter als der Tod* (1969) sowie *Händler der vier Jahreszeiten* (1971) und *Die bitteren Tränen der Petra von Kant* (1971), alle vier Filme in restaurierten digitalen Fassungen der Fassbinder-Foundation.

Konzert Theater Bern bietet Kombi-Tickets mit reduzierten Preisen für Theater- und Filmvorstellung an!



KATZELMACHER

SO. 8.1. 12:30

MI. 18.1. 18:15

BRD 1969, 88 Min., DCP, D
Regie, Drehbuch:
Rainer Werner Fassbinder
Mit: Hanna Schygulla, Lilith
Ungerer, Elga Sorbas, Rudolf
Waldemar Brem, Rainer
Werner Fassbinder, Doris Mattes

«Das Leben der jungen Leute in einem kleinen, bürgerlichen Vorstadtviertel läuft in streng geregelten Bahnen: Marie geht mit Erich, Paul schläft mit Helga, Peter nutzt Elisabeth aus und Rosy geht für Geld mit Franz ins Bett. Man trifft sich, trinkt und fällt sich gegenseitig auf die Nerven. Als der Grieche Jorgos in diesen von Langeweile verkrusteten Alltag einbricht und eine Affäre mit Marie beginnt, erwachen die Männer aus ihrer Lethargie. Neid und Eifersucht schlagen in Fremdenhass um. Mit Gewalt wollen sie die alte Ordnung wiederherstellen.» (moviepilot.de)

«Das von ritualisierten Umgangsformen, Sprachlosigkeit und Langeweile geprägte Zusammensein einer Gruppe junger Leute wird vom Auftauchen eines griechischen Gastarbeiters kurzzeitig belebt, indem man sich gegen den Fremden zusammenschliesst und ihn zum Opfer gewalttätiger Exzesse macht. Fassbinders Milieudrama ist den Traditionen des sozialkritischen Volkstheaters – Horvath, Fleissner, Kroetz – verpflichtet: eine modellhaft stilisierte, formal ausserordentlich konzentrierte Studie über Kommunikationslosigkeit, Gruppenzwang und Aussenseiterhass.» (Lexikon des Internationalen Films)



LIEBE IST KÄLTER ALS DER TOD

DO. 12.1. 18:15

SO. 22.1. 12:30

BRD 1969, 88 Min., DCP, D
Regie, Drehbuch:
Rainer Werner Fassbinder
Mit: Ulli Lommel,
Hanna Schygulla, Rainer Werner
Fassbinder, Hans Hirschmüller,
Gisela Otto, Ingrid Caven,
Irm Hermann, Katrin Schaake

«Der Zuhälter Franz weigert sich, einem Verbrechersyndikat beizutreten. Das Syndikat lässt ihn zusammenschlagen und setzt Bruno auf ihn an. Franz liebt Bruno, will auch seine Freundin Joanna, die für ihn auf den Strich geht, mit ihm teilen. Im Auftrag des Syndikats begeht Bruno Morde, die Franz angelastet werden sollen. So soll dieser an das Syndikat gebunden und zur Mitarbeit gezwungen werden. Schliesslich planen Bruno und Franz einen Banküberfall. Joanna verrät sie an die Polizei.» (Rainer Werner Fassbinder Foundation)

«Rainer Werner Fassbinder schuf für sein Spielfilmdebüt eine an Nouvelle Vague und Film noir angelehnte existenzialistische Atmosphäre. Die karge Ausstattung und die antriebslosen Figuren tragen zu dieser Stimmung bei.» (Deutsches Filminstitut)



HÄNDLER DER VIER JAHRESZEITEN

SO. 15.1. 12:30
FR. 20.1. 18:15

BRD 1971, 89 Min., DCP, D
Regie, Drehbuch:
Rainer Werner Fassbinder
Mit: Hans Hirschmüller,
Irm Hermann, Hanna Schygulla,
Andrea Schober, Gusti Kreissl,
Kurt Raab, Heide Simon,
Klaus Löwitsch, Karl Scheydt

«Der Ex-Fremdenlegionär und Ex-Polizist Hans Epp zieht als Obsthändler mit seinem Karren durch die Hinterhöfe. In seinem Leben ist schon vieles schiefgelaufen. Den Ansprüchen seiner Mutter konnte er nie genügen, seine grosse Liebe durfte ihn aus Standesgründen nicht heiraten. Er trinkt, prügelt seine Frau, die ohne Liebe neben ihm lebt und Kind und Haushalt versorgt. Eines Tages erleidet er den ersten Herzinfarkt. Nach seiner Genesung heuert er einen alten Kameraden aus der Fremdenlegion als Angestellten an. Der Obsthändler beginnt zu florieren. Hans aber wird immer depressiver, er kommt mit dem kalten Egoismus der Welt, die ihn umgibt, nicht zurecht.» (Rainer Werner Fassbinder Foundation)

Händler der vier Jahreszeiten ist Fassbinders Verbeugung vor den grossen Melodramen von Douglas Sirk. Die Handlung der brillant inszenierten Tragikomödie spielt zwar in den 1950er-Jahren. Doch Fassbinder macht deutlich, dass er mit seinem Film nicht eigentlich die Adenauer-Ära meint, sondern die bundesrepublikanische Gegenwart im Blick hat.
Gerit Krebs, NZZ



DIE BITTEREN TRÄNEN DER PETRA VON KANT

DO. 19.1. 18:00
SA. 21.1. 12:15

BRD 1972, 124 Min., DCP, D
Regie, Drehbuch:
Rainer Werner Fassbinder
Mit: Margit Carstensen,
Hanna Schygulla, Irm Hermann,
Eva Mattes, Katrin Schaake,
Gisela Fackeldey

«Eine erfolgreiche Modeschöpferin, von Männern enttäuscht und verlassen, findet auch in ihren Beziehungen zu Frauen kein Glück: Liebe erweist sich als Abhängigkeit, Egoismen zerstören die Solidarität. Petra von Kant bleibt allein in ihrem schick ausgestatteten Luxusappartement zurück. Virtuos inszeniertes Melodram und Kammerspiel, von Fassbinder nach einem eigenen Bühnenstück in bewusst künstlich-kitschigem Stil verfilmt.» (Lexikon des Internationalen Films)

Rainer Werner Fassbinder inszenierte seinen *Die bitteren Tränen der Petra von Kant* wie ein Bühnenstück in fünf klar voneinander unterscheidbaren Akten, und tatsächlich hatte er das Kammerspiel ursprünglich fürs Theater geschrieben. Margit Carstensen spricht denn auch bewusst theatralisch. Alle fünf Akte spielen in Petra von Kants Wohnatelier; kein einziges Mal verlässt die Kamera diesen Raum. Die Zahl der Schnitte ist minimal, und beim einzigen Mann im Zimmer-Drama geht es um Bacchus, der nackt auf einem riesigen Wandgemälde von Nicolas Poussin (1594–1665) abgebildet ist.

SPECIAL ZUM RUNDEN LEDER

Das Fussballblog Zum Runden Leder lädt Sie ein zu einem exklusiven Unterhaltungsabend: Zum ersten Mal überhaupt läuft in einem Schweizer Kino der berühmt-berühmte FIFA-Film *United Passions*.

Kurz vor seinem tiefen Fall warf Sepp Blatter fast 30 Millionen Franken auf, um das wohltätige Wirken des Weltfussballverbands auf Leinwand zu verewigen. Viele Stars spielten mit, trotzdem wurde der Film ein Riesenflop: Am Eröffnungswochenende spielte er in den USA 918 Dollar ein und verschwand dann rasch von der Bildfläche.

Nicht zu Unrecht, wenn man den Kritiken glauben darf. Der «Guardian» beschimpfte das Werk als «filmisches Exkrement», der «Independent» fand den Streifen «lächerlich schlecht». Der französische Regisseur Frédéric Auburtin entschuldigte sich öffentlich für sein Werk. Und Tim Roth, der Sepp Blatter verkörpert, gestand: «Das ist eine Arbeit, für die mein Vater im Grab rotieren würde.»



UNITED PASSIONS

DI. 17.1. 20:30*

*Einführung: Herr Rrr

F 2014, 110 Min., DCP, OV/d
Regie: Frédéric Auburtin
Drehbuch: Frédéric Auburtin,
Jean Paul-Delfino
Mit: Tim Roth, Gérard Depardieu,
Joao Havelange, Fisher Stevens,
Thomas Kretschmann

United Passions erzählt die Geschichte des Weltfussballverbands von 1904 bis 2014. Schon die hehren Absichten der Gründerväter treiben einem die Tränen in die Augen, ihre Nachfolger waren auch alles tolle Jungs, aber der grösste Held taucht nach einer Stunde auf. «Das ist Mr. Sepp Blatter. Er ist gut darin, Geld aufzutreiben.

Krieg und Frieden, Politik und Korruption, Rassismus, Diskriminierung, Religion – es ist unglaublich, aber Sepp der Superheld löst wirklich jedes Problem. Gut für ihn, dass der Film 2014 aufhört – also rechtzeitig, bevor ihn der Korruptions-skandal aus dem Amt katapultierte.

Unsere Freunde von «11 Freunde» haben den Film bereits gesehen. Fazit: «*United Passions* wirkt in seinen skurrilsten Momenten, als hätten ein paar alte Männer die Filmbänder von *Titanic*, *Pearl Harbour* und das Kompletterwerk von Richard Gere gegessen und danach über die Leinwand gekotzt, während Michael Jackson «Heal the world, make it a better place» singt und Sepp Blatter auf einem Schimmel in den Sonnenuntergang reitet.» Herr Rrr, Chefredaktor «Zum Runden Leder»

SWISSLOS | Kultur
Kanton Bern

UNCUT

Uncut widmet sich dem weltweiten LGBT-Filmschaffen und zeigt neue Spiel- und Dokumentarfilme (manchmal auch Filmklassiker) von lesbischen und schwulen Filmemachern oder zu lesbisch/schwul bi/trans-Themen, die in der Regel im Kino keinen Platz haben, mal gesellschaftlich und politisch engagiert, mal rein unterhaltend.



KING COBRA

DI. 10.1. 20:30
MI. 11.1. 18:30

USA 2016, 92 Min., Digital HD, OV/d
Regie, Drehbuch: Justin Kelly nach «Cobra Killer» von Andrew E. Stoner
Mit: Garrett Clayton, James Franco, Christian Slater, Alicia Silverstone, Molly Ringwald, Keegan Allen

Das auf wahren Begebenheiten basierende Krimidrama mit James Franco und Christian Slater handelt von einem Mord in der Porno-Industrie. Slater und James Franco spielen zwei sich rivalisierende Produzenten von Gay-Pornofilmen: Stephen ist ein unglücklicher Charakter, der in seinem Haus in einem Vorort von San Diego Pornos von masturbierenden jungen Männern dreht und diese unter dem Namen «Cobra Video» vermarktet. Joe führt die kleinere Marke «Viper Boyz», sein einziger Star ist sein jüngerer Geliebter Harlow. Stephen trifft auf Gold, als er den Teenager Sean Lockhart unter Vertrag nimmt. Er macht ihn

zum Internetstar, es entstehen mehrere Pornos mit dem Shootingstar, die beiden schlafen miteinander und Stephen glaubt, seinen Protegé unter Kontrolle zu haben. Als sich die beiden wegen Geld zerstreiten und Sean die Chance sieht, die Produktion zu wechseln, nimmt das Drama seinen Lauf. Denn Stephens Konkurrent Joe will Sean und seinen Lover Harlow in einem Film zusammenbringen und ist bereit, dafür sehr weit zu gehen.



THE NEON DEMON

DI. 24.1. 20:30
MI. 25.1. 18:30

Frankreich, Dänemark, USA 2016, 117 Min., Digital HD, OV/d
Regie, Drehbuch:
Nicolas Winding Refn
Mit: Elle Fanning, Jena Malone, Abbey Lee, Bella Heathcote, Karl Glusman, Christina Hendricks, Keanu Reeves

«*The Neon Demon* ist in der Model-Szene von Los Angeles angesiedelt. Die Protagonistin Jesse ist neu in L.A. Der Film begleitet sie bei den ersten Schritten ihrer Karriere. Vertrag mit einer Agentur, vorgetäushtes Alter, ein Abend in einem Club, eine lesbische Maskenbildnerin, die nebenbei Tote schminkt, eine Begegnung mit anderen Models. Das visuell und klanglich ausgefeilte Drama skizziert die Banalitäten einer betont oberflächlich gezeichneten Model-Welt und wandelt sich vom Melodram zum Girl-Slasher mit hohem Blutanteil. Inhaltlich schliesst der hypnotische, aber nur schwer erträgliche Film an den Diskurs um Schönheit und Oberflächen an, wobei er in seiner visuellen Orgie das Kino als einen Ort des ästhetischen Exzesses markiert.» (filmdienst.de)

REX EXIT

In dieser Programmreihe präsentieren wir Live-Kinoevents der dritten Art. Im Januar sind zwei Veranstaltungen geplant: Aus Anlass ihres 10. Geburtstags präsentiert die Jazzwerkstatt zehn Countdown-Konzerte an verschiedenen Orten in der Stadt, zehn Wochen vor dem Festival, je ein Konzert pro Woche – eines auch im REX. Zudem laden wir zu einer Film-Lesung: Dominique Jann, begleitet von Vera Kappeler am Harmonium, liest Carl Mayers Drehbuch von Murnaus Stummfilmklassiker *Sunrise*. Anschliessend zeigen wir den Film.



OF DWARFS AND OTHER CREATURES DO. 19.1. 22:30

Hätte die Welt der Musik die Bezeichnung «Puristischer Neopop» zu vergeben, könnten Of Dwarfs and Other Creatures dieser Sparte zugeordnet werden. Puristisch deswegen, weil bis anhin mit wenig Effekten gearbeitet wird und das Trio mit Sibyl Hofstetter, Gesang, Kristinn Smari Kristinsson an der Gitarre und Lisa Hoppe am Kontrabass schnörkellos daherkommt. Das Trio erzählt a capella musikalische Geschichten, die überwiegend aus der Feder von Sibyl stammen. Auch der Begriff «Pop» wird durch die musikalische Prägung der Leadsängerin legitimiert: Lagen und liegen ihre Hörgebräunheiten und Vorlieben überwiegend im Bereich dieses Genres. Durch das behutsame musikalische Zutun von Kristinn Smari Kristinsson und Elisabeth Hoppe entsteht ein eigener Sound, der feingleich fragil und flüchtig ist, impulsiv, stets zaubernd.



DUO SUNRISE DI. 31.1. 20:00

Dominique Jann, begleitet von Vera Kappeler am Harmonium, liest «Sonnenaufgang» von Carl Mayer

Der Schauspieler Dominique Jann und die Pianistin Vera Kappeler präsentieren das Drehbuch von Carl Mayer «Sonnenaufgang: Lied von zwei Menschen» das Friedrich Wilhelm Murnau 1927 unter dem

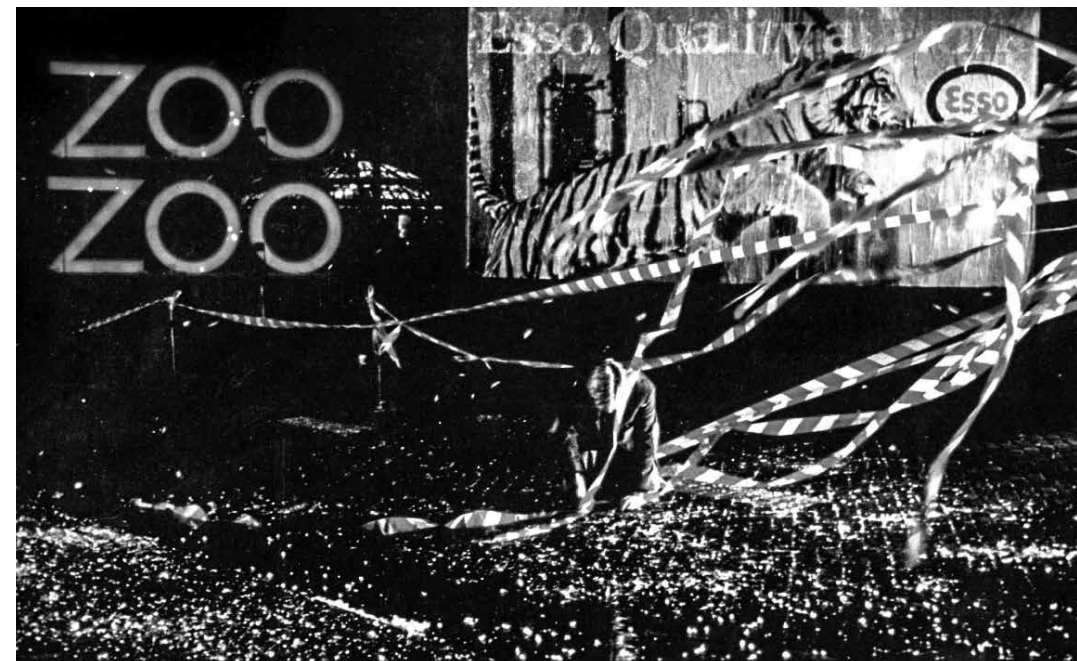
Titel *Sunrise: A Song of two Humans* in den USA verfilmt hat. Die auf Hermann Sudermanns Buch «Die Reise nach Tilsit» basierende moralische Dreiecksgeschichte um Verführung, Lust und wahre Liebenimmt das Publikum von Beginn weg mit und besticht durch Spannung und ungeahnte Wendungen. Der expressionistische Sprachstil der Drehbuchfassung wirkt mal kurz und stichwortartig, wechselt aber spielend ins Pralle und Überbordende. Die Sprache lässt jedenfalls Raum, eine der edelsten menschlichen Eigenschaften hochleben zu lassen: die Fantasie. Vera Kappeler schenkt mit ihrem Harmonium der stündigen Lesung Dominique Janns Stimmungen und Timbres, welche den Abend auch zu einem musikalischen Erlebnis werden lassen.

Dominique Jann (*1977) ist als freischaffender Schauspieler in Film, Theater, Radio, Tanz und Zirkus im In- und Ausland tätig. Er gründete die Theatergruppe vorort, welche an ausgewählten Orten in und um Bern spielt (www.vorort.be). 2009 erhielt Jann den Schweizer Filmpreis für *Luftbusiness*. Mit Vera Kappeler arbeitete er bereits am Theater Neumarkt in «Jakobs Ross» (2014) sowie in «Dorf Theater» (2016) an der Gessnerallee Zürich.

Vera Kappeler (*1974) konzertiert als Pianistin, Harmoniumspielerin und mit diversen kleinen Tasteninstrumenten oder Spielzeuginstrumentarium im In- und Ausland mit verschiedenen Projekten wie etwa ihrem Solo-Programm, in dem sie ihre Liebe zu alten Chansons mit ihrem Hang zu Klang-Experimenten verbindet. 2011 wurde Vera Kappeler als erste Frau mit dem Jazzpreis der SUISA-Stiftung für Musik ausgezeichnet.

Der Österreicher Carl Mayer, geboren 1894 in Graz, gestorben 1944 in London, war wohl der bedeutendste Drehbuchautor des deutschen Stummfilms. Mit *Das Cabinet des Dr. Caligari* (1920, Robert Wiene) begründete er den expressionistischen Film, für *Der letzte Mann* (1924, F.W. Murnau) entfesselte er die Kamera, massgeblich beteiligt war er auch an Walter Ruttmanns *Berlin, die Sinfonie der Grossstadt* (1927).

Anschliessend an die Lesung zeigen wir den Film von Murnau.



Sou-Sou Das REX-Kassenhäuschen wird seit September vom Kollektiv Sou-Sou künstlerisch bespielt.

Im Januar 2017 präsentiert das Kollektiv mit ZOO-ZOO die dritte Intervention. Hinter Sou-Sou steht eine Gruppe von Freunden aus dem Kunstumfeld, die – in Anlehnung an die aus Westafrika in die ganze Welt exportierten Sou-Sou-Sparrunden – im Turnus jeweils eine Ausstellung gestalten, während die anderen Mitglieder dabei ihre Unterstützung garantieren. Aktuelle Sou-Sou-Gruppe: Camilla Paolino & Lucas Cantori, Ceel Mogami de Haas, Jonathan Frigeri, Roxane Bovey & Yoan Mudry, Laurent Schmid.

Sou-Sou #3
ZOO-ZOO, eine Reinterpretation von Greenaway's *One Zed & Two Noughts*, vorgeschlagen von Camilla Paolino und Lucas Cantori, mit Mathieu Arbez Hermoso, Colin Raynal und einem Überraschungsgast. Unterstützt von Roxane Bovey & Yoan Mudri, Ceel Mogami de Haas, Jonathan Frigeri, Laurent Schmid.

ZOO-ZOO: SO NICE THEY NAMED IT TWICE ERÖFFNUNG: DONNERSTAG, 19.1., 18:00

Eine Reinterpretation von Greenaway's *One Zed & Two Noughts*, auseinandergenommen, verdichtet und eingeklemmt in den paar Kubikzentimetern eines nicht mehr gebrauchten Kassenhäuschens.

«Les animaux c'est l'oral, les plantes c'est l'écrit» – Die Tiere seien das Mündliche, die Pflanzen das Schriftliche, meinte Francis Ponge. Ganz unten in der Nahrungskette findet sich beinahe die Gesamtheit der Pflanzen: Sie konsumieren keine anderen Wesen. Ganz oben befinden sich die Raubtiere, die Prädatoren. Darüber die Spitzenprädatoren. Man hat lange gedacht, dass die Menschen sich nochmals darüber befinden und als Superspitzenprädatoren betrachtet werden können, als Alphatier der Prädatoren. Heute situiert man sie eher in der Nähe der Schweine oder der Sardellen. Aber natürlich ist alles etwas komplizierter. Die Inuit zum Beispiel sind viel höher zu stellen als diejenigen, deren Nahrung hauptsächlich aus der Agrikultur stammt. Es ist wahr, dass das menschliche Wesen bis zu einem gewissen Grad imstande ist, die Arten auszurotten, die es konsumiert. Der Mensch ist auch verantwortlich für das Verschwinden einiger Spitzenprädatoren, die er vertilgt. Und von einigen Arten, von denen sich ein einziges überlebendes Exemplar in einem Zoo befindet.

REX KIDS

Im Kinderkino zeigen wir in Kooperation mit dem Chinderbuechlade jeweils samstags um 16 Uhr und mittwochs um 14 Uhr Kinderfilm-Klassiker und aktuelle Produktionen für ein junges Publikum von 6 bis 10 Jahren. Profitieren Sie von den attraktiven Kombi-Tickets: Jede erwachsene Person in Begleitung eines Kindes bezahlt den Kindertarif von CHF 10.–.*



DIE UNENDLICHE GESCHICHTE

SA. 7.1. 16:00
MI. 11.1. 14:00
SA. 14.1. 16:00
MI. 18.1. 14:00

Deutschland 1983, 99 Min., Digital HD, D
Regie: Wolfgang Petersen
Drehbuch: Wolfgang Petersen, Herman Weigel, nach dem gleichnamigen Roman von Michael Ende
Darsteller: Noah Hathaway, Barret Oliver, Patricia Hayes, Tami Stronach, Sydney Bromley

Ein fantasiebegabter Junge liest von den Abenteuern und Gefahren im Land Phantasien, das vom unfassbaren Nichts vernichtet zu werden droht. Er erkennt, dass er selbst Teil der Geschichte ist und mit seiner Fantasie das Traumland vor der Hoffnungslosigkeit bewahren kann. «1984 investierte Produzent Bernd Eichinger 60 Millionen Dollar in Pappmaché, Gips, Plüsch und Spezialeffekte und schuf mit Regisseur Wolfgang Petersen ein für damalige Verhältnisse prächtiges Fantasy-Epos. Autor Michael Ende gefiel das Ergebnis gar nicht, dem Kinopublikum sehr wohl. (cinema.de)

«Als *Die unendliche Geschichte* in der Bavaria Filmstadt in München gedreht wurde, entstanden die Filmtricks noch in Handarbeit mit Modellen und riesigen Puppen (wie etwa dem Glücksdrachen Fuchur). Heute sieht dies natürlich schon etwas alt aus. Aber spannend ist Bastians Reise nach Phantasien immer noch. Und es macht wirklich viel Spass, gemeinsam mit ihm und Atréju mitzufiebern und die uralte Morla oder den Steinbeisser auf seinem Fahrrad kennen zu lernen.» (kinderfilmwelt.de)



MOMO

SA. 21.1. 16:00
MI. 25.1. 14:00
SA. 28.1. 16:00
MI. 1.2. 14:00

Deutschland 1985-86, 100 Min., Digital HD, D
Regie: Johannes Schaaf
Drehbuch: Johannes Schaaf, Rosemarie Fendel, Marcello Coscia, nach dem gleichnamigen Roman von Michael Ende
Darsteller: Radost Bokel, Mario Adorf, Armin Mueller-Stahl, Sylvester Groth, John Huston

Das Waisenkind Momo führt mit seinen Freunden ein idyllisches Leben, bis eines Tages die «grauen Herren» kommen. Sie stehlen den Menschen die Zeit und machen dadurch die Welt kalt und lieblos. Aber mit Hilfe der weisen Schildkröte Kassiopeia und Meister Hora, dem Hüter der Zeit, nimmt Momo den Kampf gegen die Zeitdiebe auf.

«Johannes Schaaf hat den Roman mit inniger Zuneigung, selbst zu den Schwächen der Vorlage, in Szene gesetzt. Seine Lust hat er am pittoresken Volkstreiben: Den Flachsinn der Zivilisationskritik, die sich gegen Plastik und Fast Food richtet, bedient er mit Anstand: Zur Bebilderung der Grauen-Herren-Invasion zitiert er expressionistische Massen-Arrangements herbei. (...) Die zehnjährige Radost Bokel gibt, grossäugig, mit Lockenkopf und buntgenicktem Schlabberrock als Zigeunermädchen herausgeputzt, der edelblassen Kunstfigur Momo Wärme, Zauber und den schönen Ernst eines Kindes, das spielt. Sie wird viele Herzen für sich gewinnen.» (Der Spiegel)

OLMO NIGHTS

Der Berner Kleiderladen OLMO wird 2017 40 Jahre alt und feiert sein Jubiläum mit einer Nocturne-Filmreihe im REX. Zu sehen gibt es Musikfilme aus den letzten vier Jahrzehnten – und dies zum Preis von anno dazumal: Die Tickets kosten nur Fr. 10.–. Bereits bei der Taufe von OLMO stand das Kino, genauer Bertoluccis Film *Novecento* und seine Filmfigur Olmo, dem Laden Pate. Film und Musik haben OLMO durch all die Jahre begleitet und inspiriert. Die Nocturne-Reihe nimmt dies auf und präsentiert einen Querschnitt durch das Musikfilmschaffen: Rock, Disco, Pop, Punk, Techno und HipHop. Den Auftakt macht am 28.1. *Saturday Night Fever* mit John Travolta.



SATURDAY NIGHT FEVER

SA. 28.1. 22:30

USA 1977, 119 Min., Digital HD, E/d
Regie: John Badham
Drehbuch: Norman Wexler
Musik: Bee Gees
Mit: John Travolta, Karen Lynn Gorney, Barry Miller, Donna Pescow, Joseph Cali, Val Bisoglio

«Ein 19jähriger Verkäufer aus Brooklyn sucht in seiner Clique und als Tänzer in Diskotheken Selbstbestätigung, ehe er, durch einen Unfall aufgerüttelt, dieses Milieu hinter sich lässt und ins «viel bessere Leben», nämlich nach Manhattan, geht. Ein in Details stimmungsvolles (...) Lebensbild der Jugend im Brooklyn der 70er-Jahre. Der Film machte John Travolta zum Star und setzte Trends in Mode und Musik (Disco-Welle).» (Lexikon des Internationalen Films)

Saturday Night Fever ist mehr als eine Hommage an die Discozeit. Es ist die ergreifende Geschichte eines Mannes, der versucht, die Grenzen seines eintönigen Lebens zu durchbrechen. Für seine einfühlsame Darstellung des Tony Manero, der tagsüber in einem Laden als Verkäufer in Brooklyn arbeitet und abends auf der Tanzfläche der Star ist, wurde Travolta mit einer Oscar-Nominierung belohnt. Mit der einzigartigen Musik der Bee Gees wurde *Saturday Night Fever* zur legendären Ikone der amerikanischen Pop- und Kinokultur.

Für das Zustandekommen des Programmes danken wir:

Premieren:
Xenix Film, Zürich / Filmcooperative, Zürich, Real Fiction Filmverleih, Köln

Surrealismus und de Sade:
Michael Baumgartner, Zentrum Paul Klee / Bernard Blistène, Centre Pompidou, Paris / Isabelle Daire, Centre Pompidou, Paris / Les Grands Films Classiques, Paris / Fredi M. Murer, Zürich / Lichtspiel Kinemathek, Bern / Glastone Gallery, New York / Arsenal – Institut für Film und Videokunst e.V., Berlin / Studiocanal Deutschland, Berlin / Protagonist Pictures, London / Edition Salzgeber, Berlin / Cinémathèque suisse, Lausanne / Park Circus, Glasgow / Ascot Elite, Zürich / Warner Bros. Schweiz, Zürich

Hommage an Rainer Werner Fassbinder:
Konzert Theater Bern / Rainer Werner Fassbinder Foundation, Berlin

REXkids: Constantin Film, München
Rialto Film, Berlin

Special Letter to Anna:
Konzert Theater Bern / Eric Bergkraut, p.s. 72 productions, Zürich

Special Fifa:
Fussballblog Zum Runden Leder, Bern / Thelma Films, Paris

Olmo-Nights:
Olmo, Bern / Praesens Film, Zürich

Eine Filmgeschichte in 50 Filmen:
Neue Visionen Filmverleih, Berlin / Pathé Films, Zürich / Cinémathèque suisse Lausanne

REXkids:
Chinderbuechlade Bern

Uncut:
Georges Pauchard und Uncut-Team, Bern



BOX

BODAY BULLONI
BRILLANTE BRILLEN BERN

www.bodaybulloni.ch Schwanengasse 6

SPECIAL

ANNA POLITKOWSKAJA: LETTER TO ANNA

In Zusammenarbeit mit Konzert Theater Bern zeigen wir am 5. Januar *Letter To Anna*, den Dokumentarfilm von Eric Bergkraut über die vor zehn Jahren ermordete russische Journalistin Anna Politkowskaja, gefolgt von einem Gespräch mit Journalistin Thérèse Obrecht. Anlass ist die Schweizer Erstaufführung von Stefano Massinis Politkowskaja-Stück «Eine nicht umerziehbare Frau».

Die amerikanisch-russische Journalistin Anna Politkowskaja war eine der furchtlosesten Reporterinnen und Menschenrechtsaktivistinnen Russlands. Als Kriegsberichterstatteerin in Tschetschenien brachte sie durch ihre Reportagen über Verbrechen der russischen Armee, Korruption, Folter und paramilitärische Kriegsführung die russische Regierung gegen sich auf. Der Autor Stefano Massini, derzeit eine der wichtigsten Stimmen des italienischen Theaters, schrieb ein Jahr nach ihrer Ermordung das Stück «Eine nicht umerziehbare Frau», das von Politkowskajas Erlebnissen als Journalistin erzählt und ein starkes Plädoyer für Meinungs- und Pressefreiheit ist. Zehn Jahre nach dem Mord zeigt Konzert Theater Bern die Schweizer Erstaufführung, Premiere ist am 7.1. Das Kino REX präsentiert in Kooperation mit dem Theater den Film *Letter to Anna* des Schweizer Dokumentarfilmers Eric Bergkraut. Zum Nachgespräch begrüßen wir als Gast Thérèse Obrecht-Hodler, Ko-Autorin des Filmes, ehemalige Russland-Korrespondentin für TSR und frühere Präsidentin von Reporter ohne Grenzen.

Konzert Theater Bern bietet Kombi-Tickets mit reduzierten Preisen für Theater- und Filmvorstellung an!



LETTER TO ANNA

DO. 5.1. 18:00*

In Anwesenheit von Thérèse Obrecht, Journalistin und Ko-Autorin des Films, Moderation: Michael Gmaj, Konzert Theater Bern

Schweiz/Deutschland 2008, 83 Min., Digital HD, OV/d
Regie, Drehbuch: Eric Bergkraut
Mit: Thérèse Obrecht

Am 7. Oktober 2006, Wladimir Putins 54. Geburtstag, wird die Journalistin Anna Politkowskaja im Aufzug ihres Moskauer Hauses erschossen. Annas Tod ist ein persönliches Drama, soeben hat sie erfahren, dass sie Grossmutter wird. Der Mord ist aber auch ein politischer Akt, denn Politkowskaja war die schärfste Kritikerin des Präsidenten. Warum wurde diese elegante Frau, die stets auf der Seite der Schwachen und Rechtlosen stand, kaltblütig erschossen? Lag es an ihrem Engagement gegen den Krieg in Tschetschenien? Einem Krieg, den die Welt kaum zur Kenntnis genommen hat, der jedoch zum Wendepunkt in Politkowskajas Leben wurde.

Letter to Anna ist eine persönliche Spurensuche, die auf zahlreichen bisher unveröffentlichten Aufnahmen aufbaut. *Letter to Anna* ist aber auch ein politischer Film, der zeigt, wie die russische Regierung das Rad der Geschichte zurückdreht. Der Film wirft ein dramatisches Licht auf den Zustand der Presse- und Meinungsfreiheit in Putins Russland.

52 SS 19. 26.1 2017

SEITMATTAGS SCHLOTHURNER



SwissLife SRG SSR

EINE FILMGE- SCHICHTE IN 50 FILMEN

Das Kino REX und das Lichtspiel laden gemeinsam zu einer filmischen Zeitreise: Am Beispiel von 50 exemplarischen Produktionen wird in zwei Jahren die Filmgeschichte chronologisch rekapituliert. Der aufwendige Zyklus bringt Meisterwerke des Kinos auf die Leinwand und orientiert sich dabei am filmischen Kanon. Im REX werden die Filme zweimal gezeigt. Zusätzlich zum traditionellen Termin am Dienstag (mit Einführung) kommt eine Vorstellung jeweils am Sonntagnachmittag (ohne Einführung).

Die Reihe «Eine Filmgeschichte in 50 Filmen» wird unterstützt von der Burgergemeinde Bern und vom Kanton Bern



Burgergemeinde
Bern



ALICE IN DEN STÄDTEN

DI. 10.1. 18:00*
SO. 15.1. 16:00

LICHTSPIEL:
MI. 18.1. 20:00*

*Einführung: Stephan Humbel,
Lichtspiel Kinemathek, HKB

BRD 1973, 112 Min., DCP., D
Regie: Wim Wenders
Drehbuch: Wim Wenders,
Veith von Fürstenberg
Mit: Rüdiger Vogler, Yella Rottländer,
Lisa Kreuzer, Didi Petrikat

«Kurz vor seiner Abreise aus den USA lernt der resignierte Journalist Philipp Winter auf dem Flughafen die junge Lisa und ihre achtjährige Tochter Alice kennen. Nach einer gemeinsamen Nacht ist Lisa verschwunden – ohne Alice. Auf der Suche nach ihrer deutschen Grossmutter kommt sich das unfreiwillige Duo langsam näher.» (Arte)

«Es ist eine abenteuerliche Welt, die Wim Wenders beschwört. Abenteuerlich in dem Sinn, dass Menschlichkeit, Zuneigung und Vertrauen in unserer Welt die wahren Abenteuer sind. *Alice in den Städten* ist ein wunderbar genauer Abenteuerfilm von heute, der, wie jeder gute Abenteuerfilm, unsere Blicke ungewohnt mit Regungen, Gesten, Örtlichkeiten, Nöten, Gesichtern, Möglichkeiten und Menschen klar und sinnlich vertraut macht. Solche Filme sind selten geworden. Filme, über die man schreiben kann, was 1921 über Chaplins *The Kid* geschrieben wurde: Eine große Story mit einem neuen und zärtlichen Touch, einfach und bewegend.» (Der Spiegel, 1974)



PICNIC AT HANGING ROCK

DI. 24.1. 18:00*
SO. 29.1. 16:00

LICHTSPIEL:
MI. 1.2. 20:00*

*Einführung: Stephan Schoenholtz,
Filmwissenschaftler, Bern

Australien 1975, 115 Min.,
35mm, OV/d
Regie: Peter Weir
Drehbuch: Cliff Green
Mit: Rachel Roberts, Dominic
Guard, Helen Morse, Vivean Gray,
Anne Lambert

«Beim Ausflug eines Mädchenpensionats am Valentinstag des Jahres 1900 verschwinden drei Mädchen und eine Lehrerin spurlos in einem Felsmassiv. Auch die nach einer Woche gefundene Schülerin kann das Rätsel nicht lösen. Der ausgezeichnet fotografierte Film verbindet seine romantische, mystisch angehauchte Horrorgeschichte mit der Darstellung eines ritualisierten Internatslebens, dessen Unterdrückungsmechanismen insbesondere im sexuellen Bereich durchbrechen. Trotz einiger Längen und melodramatischer Schnörkel fesselt der Film vor allem im ersten Teil durch eine starke Spannung.» (Lexikon des Internationalen Films)

«Üppige, faszinierende Natur, unschuldige Mädchen in blütenweissen Kleidern, schwüle Hitze: Regisseur Peter Weir lässt mithilfe erlesener Bilder und der eindringlichen Panflötenmusik von Gheorghe Zamfir viel Platz für mögliche Interpretationen. Zum Glück begehrt er nicht den Fehler, alle Rätsel zu lösen...» (cinema.de)

IMPRESSUM

Programmheft:

5.1.2017 – 1.2.2017
Auflage: 6000
Erscheinungsdatum: 17.12.2016
Erscheint 11-mal jährlich

Redaktion: Thomas Allenbach
Kommunikation, Marketing:
Martina Amrein
Korrektur: Renate Weber
Gestaltung und Layout:
Gerhard Blättler
Druck: Haller & Jenzer, Burgdorf
Geht an alle Freundinnen und
Freunde des Kino REX / Kellerkino

Infos

Kino REX Bern
Schwanengasse 9
3011 Bern
Tickets, Infos: www.rexbern.ch
Tel. Reservationen REX:
031 311 75 75
REX Bar und Kasse: 031 311 27 96
Tel. Reservationen Kellerkino:
031 311 38 05
Vorstellungen:
Mo–Fr ab 14.00, Sa/So ab 11.00
Bar:
Mo–Fr ab 13.00, Sa/So ab 10.00

Das Kino REX wird vom Verein
Cinéville betrieben

Leitung, Programmation:

Thomas Allenbach

Kommunikation, Marketing:

Martina Amrein

Leitung Bar: Jeannette Wolf

Leitung Projektion: Lis Winiger,
Simon Schwendimann

Büro

Kino REX / Cinéville
Progr / Büro 160
Waisenhausplatz 30, 3011 Bern
info@rexbern.ch
031 311 60 06

Der Betrieb des Kino REX wird unterstützt von:



Das REX ist ein Partnerkino
der Cinémathèque suisse.

cinémathèque suisse

Der Umbau des Kino REX wurde unterstützt von:

- Stadt Bern
- Kanton Bern
- Lotteriefonds des Kantons Bern
- Ernst Göhner Stiftung
- Burgergemeinde Bern
- Stanley Thomas Johnson Stiftung
- Ruth & Arthur Scherbarth Stiftung
- Jubiläumsstiftung der
Schweizerischen Mobiliar
Genossenschaft
- Generation Espace
- Stiftung Wunderland
- Miteigentümerschaft
Schwanengasse 9
- Private Mäzeninnen und Mäzene
- Spenderinnen und Spenden
von Kinositzen

Kellerkino

Kramgasse 26, 3011 Bern
Tickets, Infos: www.rexbern.ch
Tel. Reservationen: 031 311 75 75
Kinokasse 30 Minuten vor
Filmbeginn geöffnet

Leitung, Programmation:

Simon Schwendimann
Das Programm des Kellerkinos
wird wöchentlich aktualisiert.
In der Regel werden die
Premierenfilme des Kino REX
übernommen

Tipi'mages Productions
präsentiert

VOM REGISSEUR VON BUUMES

USGRÄCHNET GÄHWILERS

EIN FILM VON MARTIN GUGGISBERG

Philippe Nauer
Ruth Schwegler
David Wurawa

Ab 26. Januar im Kino

WWW.GÄHWILERS-FILM.CH

HALLER & JENZER

Wie dürfen wir Sie beeindrucken?

Legen Sie Ihre Medienproduktion in unsere Hände. www.haller-jenzer.ch

J.K. SIMMONS MARIA KAVOYIANNI CHRISTOFOROS PAPAKALIATIS ANDREA OSVÁRT TAWFEEK BARHOM NIKI VAKALI

AB 19. JANUAR IM KINO

WORLDS APART

Liebe über Generationen
im Griechenland von heute

trigon-film



Silver Bear
66th Internationale
Filmfestspiele
Berlin
Best Screenplay

UNITED STATES OF LOVE

A FILM BY TOMASZ WASILEWSKI

AB JANUAR IM KINO

XENIX FILM